

Hoffnung auf „Zahlentheorie“

Silas Rathke tritt im Finale des Bundeswettbewerbs Mathematik gegen 54 andere Schüler an

Wattenbek. Am 2. und 3. Februar heißt es in Wattenbek, Daumen drücken für Silas Rathke: Der 15-jährige Gymnasiast steigt mit 54 weiteren Mathegenies aus ganz Deutschland in die Finalrunde des Bundeswettbewerbs Mathematik – und ringt als einer der Jüngsten um ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Von Aufregung ist bei dem Zehntklässler derzeit aber noch keine Spur.

Von Sven Tietgen

In einem Kolloquium mit Mathematikprofessoren in einem Dorf im Taunus will Silas Rathke seine Denk- und Kombinationsfähigkeiten unter

Beweis stellen. Zwei Voraussetzungen in Form von Hausarbeiten hat der Wattenbeker Jugendliche bereits souverän gemeistert. Täglich Formeln pauken oder Funktionsgleichungen lösen ist jetzt

aber nicht angesagt – der Schüler der Alexander-von-Humboldt-Schule in Neumünster-Einfeld ruht sich nach den teilweise bis 17 Uhr dauernden Unterricht lieber aus oder entspannt sich bei Skat oder Tischtennis mit Freunden. Als Streber gemobbt wird Silas Rathke, der seit Jahren in Mathe nur Einsen einheimst, übrigens nicht. „Das läuft nicht bei uns“, erklärt der Finalteilnehmer, der sich bereits 2013 bei der bundesweiten Mathematik-Olympiade in Hamburg auf

den dritten Platz rechnete. Beim Bundeswettbewerb hofft er, dass im Kolloquium das Thema „Zahlentheorie“ dran kommt. „Das gefällt mir so gut, weil man da um die Ecke denken muss. Manchmal landet man in Sackgassen, aber entdeckt auch neue Wege“, erzählt Silas. Seine Mutter Julia Rathke wundert sich nicht über die Affinität ihres Sohnes zu Zahlen, Ableitungen und Berechnungen: „Bei uns in der Familie sind alle mathematikmäßig angehaucht. Ich selbst hatte auf



Silas Rathke blickt dem Finale im Bundeswettbewerb Mathematik entspannt entgegen.
Foto: ti

dem Gymnasium den Mathe-Leistungskurs belegt. Und wir haben uns im Urlaub, wenn wir irgendwo warten mussten, viel mit Rätseln die Zeit vertrieben“, erinnert sich Julia Rathke. Sollte es mit dem Stipendium nicht klappen, geht für Silas die Welt nicht unter: „Dann versuche ich es im nächsten Jahr, ich habe ja noch Zeit.“